

Der PARTEIAUFTRAG

eine wichtige Waffe im politischen Kampf

Auch die Werktätigen unseres Betriebes, des VEB Funkwerk Dabendorf, haben durch ihre Arbeit dazu beigetragen, die DDR ökonomisch und politisch zu stärken. Von Jahr zu Jahr konnte die Produktion gesteigert werden. Trotzdem muß man sagen, daß es bis August mit der Erfüllung des Betriebsplanes 1961 nicht zum besten bestellt war. Im August erfüllten wir den Plan der Bruttoproduktion mit nur 98,7 Prozent, den der Arbeitsproduktivität mit 96,4 Prozent, aber den geplanten Durchschnittslohn überzogen wir um 14,4 Prozent.

An diesen drei Zahlen ist eigentlich schon der Stand der Parteiarbeit der Grundorganisation bis zu dieser Zeit abzulesen; denn das einzige Kriterium dafür sind bekanntlich die ökonomischen Ergebnisse. Und es stimmte tatsächlich einiges nicht in der Grundorganisation. Das begann in der Parteileitung. Die Parteileitungsmitglieder machten die Parteibeschlüsse und andere wichtige Dokumente und die Reden der führenden Genossen nicht zur Grundlage ihrer Partei erzieherischen und politischen Massenarbeit. Der Parteisekretär ging Auseinandersetzungen aus dem Wege.

Diese Parteileitung konnte die Grundorganisation nicht in den Kampf zur Verwirklichung der Parteibeschlüsse führen. Das nichtparteimäßige Verhalten zu den Parteibeschlüssen setzte sich fort über den Genossen Werkleiter und die Genossen in der BGL bis zu den Leitungen der DSF, der FDJ und des Frauenausschusses und führte schließlich, wie oben angegeben, zu der Verletzung des wichtigen ökonomischen Gesetzes des Sozialismus, daß die Arbeitsproduktivität schneller als der Durchschnittslohn steigen muß. Letzten Endes ist im ökonomischen Wettbewerb der beiden Gesellschaftssysteme die höhere Arbeitsproduktivität ausschlaggebend für den Sieg des Sozialismus über den Kapitalismus, des Friedens über den Krieg.

Über diese Fragen bei unseren Werktätigen Klarheit zu schaffen, mußte also die vordringlichste Aufgabe unserer

Grundorganisation sein; denn wer tüchtig schaffen will, muß wissen wofür.

Die Maßnahmen vom 13. August wirkten auch in unserem Betrieb wie ein reinigendes Gewitter. In vielen Köpfen spiegelte sich jetzt das wahre Kräfteverhältnis in Deutschland deutlicher wider; die Arbeit wurde bei geschlossenen Grenzen leichter. Das wichtigste Ergebnis aber war: Die Grundorganisation bezog mit Hilfe einiger Genossen des ZK und der Kreisleitung Zossen Kampfposition und sicherte ihre führende Rolle.

Ideologische Klarheit bei den Genossen

Wollten wir Klarheit in den Köpfen der Kollegen schaffen, mußten wir bei den Genossen beginnen. Das ist zwar eine Binsenweisheit, wurde aber trotzdem in der bisherigen Parteierziehungsarbeit vernachlässigt. Die Entfernung des alten Parteisekretärs und die Kooptierung eines anderen Genossen in diese Funktion war eine notwendige organisatorische Voraussetzung, um die Kollektivität der Leitung und ihre Arbeitsfähigkeit auf der Grundlage der Leninschen Normen des Parteilebens zu sichern. In der Parteileitung führten wir Diskussionen über grundsätzliche politisch-ideologische Fragen. Die Leitungsmitglieder bekamen volle Klarheit über die aktuellen politischen Tagesfragen, die durch die Maßnahmen am 13. August in den Vordergrund gerückt wurden und die bei den Betriebsangehörigen Gesprächsthema Nummer eins waren. In der Parteileitung wurde eine einheitliche, hieb- und stichfeste Argumentation erarbeitet, um auf jede Frage die richtige Antwort geben zu können. Das waren beispielsweise die Fragen über den Charakter der beiden deutschen Staaten, über die sozialistische Perspektive in ganz Deutschland, über das Kräfteverhältnis in der Welt und andere.

Wir hatten alle Veranlassung, diese Grundsatzfragen an den Anfang aller Auseinandersetzungen zu stellen; denn ein großer Teil unserer Mitarbeiter hatte